

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 22

Artikel: Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich im Jahre 1927

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauliche Erweiterung des Krankenhauses Wallenstadt. Zu Gunsten der baulichen Erweiterung des Krankenhauses Wallenstadt sind von Ortsgemeinden, politischen Gemeinden und Privaten des St. Galler Oberlandes 34,389 Fr. zusammengelegt worden.

Die neue Halle der Leipziger Baumeffe. (Mitget.) Die Leitung der Leipziger Baumeffe G. m. b. H. hatte sich im Mai an eine Reihe führender Konstruktionsfirmen des Eisenhochbaues, Eisenbetons und Holzbaues mit der Bitte gewandt, ihr konstruktiv wie wirtschaftlich gleich bedeutsame Vorschläge für den Bau einer 9300 m² großen Halle zu machen. Es war dabei den Firmen anheim gegeben worden, sich für die äußere Gestaltung möglichst mit Leipziger Architekten zu verbinden. Es beteiligten sich darauf 15 Firmen mit 26 Entwürfen an der Ausschreibung. In die engste Wahl kamen 4 Entwürfe der Firmen: Breeft & Co., Berlin (Architekt Walter Bruner, Leipzig); Kell & Böfer, Leipzig, zusammen mit Wolf Netter & Jakobwerke, Abteilung Eisenbau Schlegel, Leipzig-Baunsdorf (Architekten Crämer & Petschler, Leipzig); Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A. G., Nürnberg (Architekten Crämer & Petschler, Leipzig); Rud. Wölle, Leipzig, zusammen mit Christoph & Ummack, Wölle, Leipzig, (Architekt Schlemischen, Leipzig). Den endgültigen Bauauftrag auf Grund des von Herrn Direktor Schmuckler, Berlin, entworfenen Konstruktionsgedankens erhielt die Firma Breeft & Co., Berlin, die den Bau in Arbeitsgemeinschaft mit der Beton- und Montebau A. G., Leipzig, und der Firma Bödemann G. m. b. H., Leipzig, durchführt. Gleichzeitig wurde Herr Architekt B. D. A. Schlemischen, Leipzig, auf Grund zweier hervorragender Entwürfe, die er zusammen mit den Firmen Rud. Wölle, Leipzig, bzw. Richter, Kammerling & Co., Leipzig, eingereicht hatte, mit der Aufstellung eines vollständig neuen Entwurfes der Gesamthalle unter Berücksichtigung des oben erwähnten Konstruktionsgedankens beauftragt. Auch die Bauleitung wurde in seine Hände gelegt.

Mit den Bauarbeiten der eigentlichen Ausstellungshalle ist bereits begonnen worden. Das Bauvorhaben soll als Großbaustelle mit allen technischen Neuerungen der Bauwirtschaft anlässlich der Herbstbaumeffe gezeitigt werden. Für das Verwaltungsgebäude, das außerdem einen großen Sitzungsaal und Restaurationsräume enthält und die Ausstellungshalle nach der Straße des 18. Oktober abschließen soll, werden die endgültigen Pläne zurzeit von Herrn Architekt B. D. A. Schlemischen, Leipzig, zusammen mit dem Leiter der Baumeffe, Herrn Regierungsbaurath Stegemann, und Herrn Stadtbaurath Ritter, Leipzig, bearbeitet. Die Halle selbst soll am 15. Dezember d. J. fertig sein; unzweifelhaft ein erfreuliches Zeichen dafür, daß es der neuen Leitung der Baumeffe gelungen ist, in kürzester Zeit alle bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden und etwas wirklich Positives zu schaffen.

Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich im Jahre 1927.

„Suche Dir eine sonnige, lustige Wohnung und halte sie rein. Luft, Licht und Reinlichkeit sind die Feinde der Krankheitskeime. Sie fördern die Gesundheit.“ So lautet eine der wichtigsten Forderungen zur Bekämpfung der Tuberkulose im Tuberkulose-Werkblatt der Schweizerischen Zentralstelle für Gesundheitspflege in Zürich.

Um aber eine sonnige und lustige Wohnung beziehen zu können, ist das Vorhandensein „sonniger und lustiger Wohnungen“ eine erste Voraussetzung und eine zweite, nicht minder wichtige ist die, daß diese Wohnungen zu

einem erschwinglichen Preise abgegeben werden. Ohne diese zwei Voraussetzungen ist dem großen Teil der arbeitnehmenden Bevölkerung nicht möglich, den Forderungen der Tuberkulosestelle gerecht zu werden.

Mit Freude erfüllt es darum den Freund des Volkes, wenn er in dem, durch den rührigen Präsidenten H. Volli, ausgezeichnet verfaßten Jahresbericht pro 1927 der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich liest, daß diese größte, bestfundierte und geleitete Baugenossenschaft ein reges Tätigkeitsjahr hinter sich hat und wiederum eine weitere Wohnkolonie im Berichtsjahr 1927 zum Bezuge bereitstellen konnte, nämlich diejenige an der Josef-Dittostraße-Neugasse in Zürich 5, mit insgesamt 82 Wohnungen. Diese Baukolonie, welche der Forderung „sonnige und lustige Wohnungen“ in ausgedehntem Maße Rechnung trägt und dazu in ihrer baulichen Harmonie und Geschlossenheit ein Musterbeispiel darstellt, ist ein Juwel. Die Preise für die Dreizimmerwohnungen von 1116—1236 Fr. und für Bierzimmerwohnungen von 1368—1524 Fr. sind für diese Qualitätswohnungen wiederum derart billig, daß neuerdings heißt, daß die A. B. Z. ein wichtiger sozialer Faktor auf dem Wohnungsmarkt geworden ist.

Ferner hat die A. B. Z. im Jahre 1927 die Kolonie Mühlebachstraße in Zürich 8 mit 54 Wohnungen und Sihlfeldstraße in Zürich 4 mit 96 Wohnungen vorbereitet und in Bau genommen, welche nun bereits am 1. April 1928 bezogen wurden, sowie zwei weitere Bauprojekte zur Ausführung pro 1928 vorbereitet, nämlich die Kolonie Entlisberg in Zürich 2 mit 98 Wohnungen und die dritte Bauetappe in Derlikon mit 26 Wohnungen. Weiter sind im Bauprogramm vorgesehen eine Kolonie Neugasse-Ackerstraße-Mattengasse in Zürich 5 mit 34 Wohnungen und das Schlusstück Sihlfeld-Ernastraße in Zürich 4 mit 50 Wohnungen.

Im weiteren ist aus dem Jahresbericht hervorzuheben, daß neben der vorsichtigen, die Marktlage genau abwägenden Wohnungsbeschaffung, der Vorsicht besonders bestrebt ist, die größtmögliche Sicherstellung der Mitgliedergehälter zu erreichen, durch eine gesunde kaufmännische Geschäftsgebarung, Stärkung der Reserven, Festsetzung genügender Amortisation usw. Durch eine Treuhänderuntersuchung und einen notariellen Status wurde die einwandfreie und solide Grundlage der A. B. Z. neuerdings festgestellt.

Die Erfolgsrechnung pro 1927 der A. B. Z. weist einen Vorschlag von Fr. 28,946.31 auf. Dem Amortisationsfonds wurden Fr. 96,910.40 zugewiesen. Die Bilanzsumme stieg infolge der außerordentlichen Bautätigkeit auf rund 2,442,000 Fr. Der Buchwert der 54 Einfamilienhäuser und der 86 Mehrfamilienhäuser mit total 608 Wohnungen und 12 Ladenlokalen ist auf Fr. 10,326,447.70 beziffert.

Noch mehr wichtige Stellen aus dem klaren und übersichtlichen Jahresbericht könnten besprochen werden, aber schon das wenige genügt, um darzutun, mit welcher Initiative, Umsicht und Vorsicht die Leitung der A. B. Z. an der Hebung und Besserung der Wohnverhältnisse im weitesten sozialen Sinne arbeitet. Eine große, selbstlose Arbeit wird hier von den verschiedenen Genossenschaftsorganen geleistet, welche bewirkt, daß die Rechnung mit verhältnismäßig geringen Unkosten belastet wird.

(„Züricher Post.“)

Modernes Bauen im Hotelgewerbe.

Das seit 1914 bestehende Hotelbauverbot scheint seinem Ende entgegenzugehen. Da und dort tauchen großzügige